

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

## Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Aöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

**Erstheft** an jedem **Wochentag** abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P., monatlich 50 P., Trägerschein extra. Einzelnummern laufenden Monats 6 P., früherer Monate 10 P. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabehelfern, sowie von allen Volksausgaben Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

**Ankündigungen** sind rechtzeitig anzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **№ 51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg.

**Anzeigenpreis:** Die 6-gesp. Zeitspalt oder deren Raum 15 P., bei Beilagen 12 P.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P.; Einzelheft im Beilagenhefte 35 P. Für schwierigen und lobenswerten Satz Aufschlag. Für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachdruck und Offerten-Aufnahme werden 25 P. Satzgebühren berechnet. **Inseraten-Aufnahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

### Holzversteigerung auf Rossauer Staatsforstrevier.

- 1. Restaurant Antshof zu Hainichen. Dienstag, den 26. September 1911, von vorm. 1/10 Uhr an:** 9 h. u. 2810 w. Stämme, 9 h. u. 5321 w. Röhre, 1239 w. Drehstangen, 21080 w. Reisstangen.
- 2. Gasthof zu Oberrossau. Donnerstag, den 28. September 1911, von vorm. 1/11 Uhr an:** 16 rm h. u. 227,5 rm w. Breunschichte, 11 rm h. u. 240 rm w. Brennholz, 2,5 rm w. Jaden, 7,5 rm h. u. 209 rm w. Reste, 110 Geb. h. u. 430 Geb. w. Brennholz. Durchforstungen u. einzeln in Abt. 3, 4, 9, 10, 15, 16, 18—20, 22, 23, 25, 28—31, 36, 37, 52, 56, 57, 60—62, 64, 65 und 67—75.

Rgl. Forstrevierverwaltung Rossau zu Oberrossau u. Rgl. Forstrevieramt Augustsburg.

**Erledigt**  
hat sich die für den 20. September d. J. nachmittag 4 Uhr angekündigte Versteigerung im Reger'schen Gasthofe in Sunnersdorf.  
Frankenberg, am 19. September 1911. **Der Gerichtsvollzieher.**

### Die Ausgabe des „Tageblattes“

kann an Sonntagen nur von 1/11 bis mittags 2 Uhr erfolgen. An Werktagen sollte die Ausgabe abends 8 Uhr mit Ausnahme vom Sonnabend, an welchem Tage die Geschäftsstelle bis 9 Uhr geöffnet bleibt.  
**Verlag des „Frankenberger Tageblattes“.**

### Wehe, wenn sie losgelassen!

Im „gemüthlichen“ Wien ist es am Sonntag nach einer Demonstrationssammlung gegen die Lebensmittelerhebung zu Straßenausbreitungen gekommen, die fast an eine Revolution erinnerten, denn es hat nicht an Vorkäufen gefehlt; öffentliche Gebäude wurden gestürmt und in Brand gesetzt und an einzelnen Stellen hat es schwere Straßenkämpfe gegeben. Es ist ja menschlich begreiflich, wenn auch unentschuldig, daß in Zeiten der Noth die Volkstimmung sich in Eggeffen Luft macht, aber ein derartiger Umfang, wie der in Wien, ist nur möglich, wenn die augenblickliche Lage agitatorisch ausgebeutet wird, um Kapital daraus zu schlagen. Gewiß läßt sich wie anderswärts, so auch in Wien die Lebensmittelerhebung nicht ableugnen, und das Volk hat durchaus Berechtigung, mit aller Entschiedenheit von der Staatsregierung zu fordern, daß alles getan werde, um die Noth der großen Masse zu lindern; andererseits aber ist es klar, daß bezügliche Mißhandlungen, wie sie die Zeitung der österreichischen Sozialistenpartei als notwendig erachtet, ein zweischneidiges Schwert sind. Auf der einen Seite will man auf diesem Wege Einbruch auf die Regierungsgewalt machen, indem man Hunderttausende zusammenführt, auf der anderen Seite aber besteht die Gefahr, daß diese Massen nicht in Schranken gehalten werden können und zu Eggeffen leicht geneigt sind.

So ist es leider in Wien gekommen, wo die Massen sich nicht halten ließen, sondern auf das falsche Gerüst hin, daß auf die Menge geschossen worden sei, deauslosstürmten und sich zu den allerhöchsten Ausbreitungen hinreihen ließen. Die Wut des Pöbels jetzige wahre Orgie; bis gegen Mitternacht dauerten die Krawalle an, bis es endlich nach vielem Blutvergießen gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Wögen die Leiter der Demonstrationen auch von den besten Absichten beehrt gewesen sein, es muß sie aber doch der Vorwurf treffen, daß nicht genug Vorkehrungen getroffen worden waren, um einen geordneten Gang der Dinge zu ermöglichen, ganz abgesehen davon, daß man sich sagen mußte, daß eine derartige Mißhandlung nur zu sehr geeignet war, zu Ungehörigkeiten zu führen. Man weiß, daß bei dergleichen Gelegenheiten sich sehr schnell der Mob einstellt, um seinen Gelüsten zu fröhnen, und es fehlt dann nicht an Stimmen, die der Parteileitung die Schuld an den Ausschreitungen in die Schuhe schieben. Gegen die Nachhabe wird niemand einen Vorwurf erheben können, wenn sie die unmissverständlichsten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen hätten und schließlich Befehl gegeben würde, mit blanker Waffe vorzugehen, zumal möglichste Mißhandlungen anempfohlen worden war.

Die Ereignisse in Wien gehen weit über die lokale Bedeutung hinaus, sie sind ein warnendes Signal, in Zeiten der Noth nicht zu Mitteln zu greifen, welche die Leidenschaftlichkeit leicht machenden und zu bösen Folgen führen können. Andererseits aber wird es auch Pflicht der Regierung sein, beizeiten durch geeignete Maßnahmen für die leidenden Klassen Fürsorge zu treffen, damit eine etwaige Gärung rechtzeitig eingedämmt wird.

**Wien, 19. September.** Dank der behördlichen Maßnahmen ist der gestrige Tag bis auf einige kleine Zwischenfälle ruhig verlaufen. Ein großes Militärangebot hatte schon in den ersten Nachmittagsstunden Plätze und Straßen vom Diktating besetzt. In den Abendstunden nach Schluß der Fabrikeen füllten große Menschenmengen die Straßen. Viele kleine Geschäftsleute hatten aus Besorgnis, daß sich die Vorgänge vom Sonntag wiederholen könnten, ihre Läden geschlossen. Reisewagenanstellungen wurden von der Polizei nicht gebildet. In der Brunnengasse in Ottakring verjagten etwa 80 Personen eine Barockode zu errichten, wurden aber von der Polizei verjagt.

**Wien, 19. September.** Von den 263 Verhafteten sind 160 Personen wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit, der böswilligen Beschädigung fremden Eigentums und des Auftrags in Landgerichte eingeliefert worden. Die übrigen wurden teils den Bezirksgerichten angezeigt, teils polizeilich bestraft.

**Prag.** Die sozialdemokratische Partei plant für Mittwoch, dem Tag der Eröffnung des Landtags, einen Generalstreik.

### Stolypin †.

Der russische Ministerpräsident v. Stolypin ist am Montag abend gegen 10 Uhr den bei dem Attentat in Kiew erhaltenen Verletzungen erlegen. Stolypins Zustand wurde am Montag vormittags nach dem unerwarteten Eintritt schwerer Komplikationen hoffnungslos. Trotz furchtbarster Schmerzen bei vollem Bewußtsein, sagte er das Ende heranzunehmen und ließ wiederholt die Worte aus: Der Tod, der Tod schießt heran. Die Wunde selbst wäre noch bei perthener Entfernung der Kugel heilbar gewesen. Rassem aber eine Entzündung des Bauchfells hinzugekommen war, wurde der Patient kritisch und mußte zu dem tödlichen Ausgange führen, als die Herzthätigkeit verlor. Stolypin litt schon seit Jahr und Tag an Herzschwäche. Von Jarenhufe und dem Beamtenamt Rußlands wird der Tod des unerschrockenen und energischen Staatsmannes, der mit 51 Jahren der Kugel eines Verbrechers zum Opfer fiel, aufs tiefste beklagt. An dem Kurse der russischen Politik ändert der Personenswechsel auf dem leitenden Ministerposten nichts. Wahrscheinlich wird der in hoher Gunst stehende Finanzminister Kozlowzew Ministerpräsident, der trotz seiner milderen Gesinnung angesichts des gegenwärtigen Anschwellens der nihilistischen Gefahr zu den entschiedensten Maßnahmen sich genötigt sehen würde. Die Abenteurer des Mörders Bagrow findet am Mittwoch statt. Seine Verurteilung zum Tode ist selbstverständlich. Die Exekution wird jedoch vielleicht auf einige Zeit hinausgeschoben werden, weil man von dem Verbrecher noch mancherlei über die anarchistischen Organisationen und Pläne zu erfahren hofft.

**Petersburg, 19. Sept.** Die Depeschen, die in den gestrigen ersten Abendstunden hier eintrafen, meldeten, daß Stolypins Zustand hoffnungslos sei und daß der Minister die Nacht nicht mehr überleben würde. Schon vormittags verlagte das Herz teilweise, indem große Pausen in der Herzthätigkeit eintraten, während denen Stolypin bewußtlos dalag. Stolypin erlitt am Sonntag mittags die Verletzung nicht mehr. In der Mittagsstunde verarmte sich die Familie Stolypins am Sterbebett. Der Metropolit Jlabian erschien, um ihm die letzte Delung zu reichen, als der Puls kaum noch wahrgenommen wurde und jede Hoffnung aufgegeben war.

**Petersburg, 19. Sept.** Das Ableben Stolypins rief überall große Erregung hervor. In Kiew umstand eine große Menschenmenge das Krankenhaus, in dem Stolypin den Atem aushauchte. Als die Todesnachricht bekannt wurde, entblühte die Menge das Haupt.

**Petersburg, 19. September.** Hier herrscht über den Tod Stolypins lebhaftest Bestürzung. Das Attentat droht unabsehbare Folgen zu haben. Der Nationalverband und die monarchistische Organisation arbeiten eine Petition an den Jaren aus, worin um Befreiung Rußlands von den fremden Völkern, in erster Linie von den Juden, gebeten wird.

**Kiew, 19. September.** Die Mutter des Attentäters Bagrow beging Selbstmord aus Kummer über das abscheuliche Verbrechen ihres Sohnes. In Kiew wurden etwa 150 Personen, darunter viele Rechtsanwälte, verhaftet.

### Die deutschen Kronprinzessinnen.

Die deutsche Kronprinzessin Cecilie, geborene Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, begibt am morgigen 20. September ihren 25. Geburtstag. In ihren jungen Jahren ist die hohe Frau eine der anmutigsten Erscheinungen am deutschen Kaiserhofe und mit ihrem lebensfrischen Gemuth und den prächtigen drei Knaben eine der glücklichsten Frauen im Deutschen Reiche. Fünfundzwanzig Jahre sind erst ein kurzer Abschnitt im Menschenleben, aber auch der Kronprinzessin haben sie bereits Erfahrungen gebracht. Früh verlor sie ihren Vater, und schlafe Rechte um das Wohl der Kinder sehen auch nicht in Fürstenthümern. Die erste deutsche Kronprinzessin, die nachmalige Kaiserin Friedrich (geb. 1840), war bis 1871 nur Kronprinzessin von Preußen. Als sie 25 Jahre alt war, stand gerade der österreichische Krieg vor der Tür, und über deutschen Fürstenthümern lagen dunkle Schatten. Die Prinzessin

erlebte dann den glanzvollen Aufstieg zur Königin Deutschlands. Unsere heutige Kaiserin ist infolge der kurzen Regierungzeit des Kaisers Friedrich nur 99 Tage Kronprinzessin gewesen. Als sie 25 Jahre alt war, herrschte noch die „gute alte Zeit“, der Kaiser mit Kaiserin Kaiser Wilhelm I. saßen in erlauchter Ehe mit Kaiserin noch das Reich. Wenige Jahre später trat aber dann schon die bange Sorge um ihren Schwiegervater, den ersten deutschen Kronprinzen, hervor, die ein ganzes Jahr hindurch das deutsche Kaiserhaus ihrem Bann unterwarf. Die Wesen aller drei deutschen Kronprinzessinnen sind die glücklichsten gewesen, und sind es noch, wenn die hohen Frauen gleich in ihren Charakter und Wesen von einander verschieden waren. Die Kaiserin Friedrich beschäftigte sich eifrig mit den politischen Zeitfragen, während Kaiserin Augusta Viktoria die liebende Hausmutter und die milde Schirmmutter aller Fürstentümer ist. Kronprinzessin Cecilie ist die Frau der modernen Zeit im besten Sinne des Wortes, liebenswürdig und heller noch allen Selten Blick berehend, am meisten aber ihrer Familie.

### Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 19. September 1911.

#### Bersheim die Acker!

Die Sorgen des Lebens, besonders die um das tägliche Brot, können ja nicht immer den Kindern verborgen bleiben. Namentlich wenn sie schon anfangen zu denken und Verständnis für ihre Umgebung bekommen. Aber Aufgabe der Eltern und Erzieher ist es, wenn es irgendmöglich ist, eine Jugend nicht zu früh mit Sorgen zu belasten. Weist können ja Kinder diese Sorge doch nicht aus der Welt schaffen helfen. Wenn man Kinder zur Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit erzieht, so würde ja der praktische Erfolg für Eltern in bescheidenen Verhältnissen damit erzielt sein. Und noch ein anderer Vorteil liegt darin, die Kinder in einer gewissen Unselbstständigkeit zu erhalten; ihre Fröhlichkeit wird erschöpfend auf die sorgenvollen Gemüther der Eltern wirken. Diese Art, seine Kinder zu erziehen, ist natürlich weit davon entfernt, ihnen falsche Tatkraften vorzuspielen und sie in Ansprüchen zu erziehen, die den Verhältnissen widersprechen.

**† Jahrsartenverkauf.** Aus dem hiesigen Bahnhof wurden am vergangenen Sonntag 2441 Jahrsarten verkauft, darunter 662 nach Chemnitz, 634 nach Hainichen (Zahrmart), 469 nach Dresden und zurück für den Sonberberg der Firma W. Steiner u. Sohn, A.-G. — In Chemnitz wurden verkauft nach Niederwiesa 1994, Aöha 685, Frankenberg 488, Braunsdorf 306, Oberlichtenau 295, Sunnersdorf 143 Jahrsarten.

**†-1. Vortrag über Esperanto.** Wie bereits vor einigen Tagen im Anzeigenteil dieses Blattes angekündigt wurde, veranstaltete die hiesige Esperantisten-Gesellschaft „Vorda Stelo“ Sonnabend, den 23. September, abends 1/9 Uhr im Saale des „Hotel zum Roß“ einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Esperanto in seiner Bedeutung als Kulturfaktor und für die Schule“. In Anbetracht der vorerwähnten zunehmenden Verbreitung der Esperantoprase dürfte die Behandlung des sehr zeitgemäßen Themas durch den auf diesem Gebiet als Autorität anerkannten Herrn Realschuldirektor Schulrat Prof. Dr. Kohrbach aus Gotha sicher allgemeines Interesse erwecken und zahlreiche Zuhörerschaft finden. Der Eintritt ist frei. Durch den am Montag, den 25. September, 1/9 Uhr abends im „Casé Schillergarten“ beginnenden neuen Kursus werden sicherlich der hiesigen rührigen Esperanto-Gruppe zahlreiche neue Anhänger zugeführt werden.

**† Schulfrei** ist für die Kinder des Schulaufsichtsbezirks Aöha der kommende Donnerstag. In diesem, dem 21. September, findet im Saale des Gasthofs zu Aöha die amtliche Hauptkonferenz der Direktoren, Lehrer und Lehrinnen an den Volksschulen des Inspektionsbezirks Aöha statt. Die Tagesordnung für diese Konferenz lautet: 1. Allgemeiner Gehang: „Was hierher hat mich Gott gebracht“. 2. Gehet und Ansprache des Herrn Bezirkschulinspektors Wartsch. 3. „Dein Wort, o Herr“, Motette von J. Aeg. Leiter: Herr Kirchenmusikkapellmeister Sähnel (Aöha). 4. Vortrag: „Arbeitsunterricht und Volksschule“, Herr Schuldirektor Bergmann (Aöha). 5. Vortrag: „Die neuen Forderungen auf dem Gebiet des Turnunterrichts und ihre Berücksichtigung bei Aufstellung eines Turnlehrplans“, Herr Lehrer Stiegel